

Spezial-Redaktion  
Dresden-Neustadt  
K. Reifner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend  
früh.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährlich M. 1,50.

Es beziehen durch  
die hiesigen Post-  
ämter und durch  
andere Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 25 Pf.

# Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

**Inserate**  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Rittig angenommen  
und kopiert.  
Die 1 Spalte kostet 15 Pf.  
Unter Einverständnis:  
30 Pf.

**Inseraten-  
Ausnahmestellen:**  
Inhabendant,  
Danzonstein & Bogler,  
Kuboff, Rosse,  
G. L. Daube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Frankfurt a/M.,  
G. Köhl, Reßfeldort,  
Jugo Richter,  
Köpschenbroda  
u. s. m.

Nr. 35.

Donnerstag, den 22. März 1900.

62. Jahrgang.

## Mit dem 1. April dieses Jahres tritt die „Sächsische Dorfzeitung“

in das zweite Quartal ihres 62. Jahrganges ein. Im Verlaufe der nunmehr vollendeten einundsechzig Jahre ihres Bestehens hat sich die „Dorfzeitung“, das Amtsblatt für die königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften Dresden, Tharandt und Moritzburg, einer großen Anzahl treuer Abonnenten in städtischen und ländlichen Kreisen erfreuen dürfen, zumal sie während dieser angefüllten der heutigen Schnelllebigkeit langen Zeit niemals ihre Tendenz änderte.

Nach wie vor bestrebt, sich ihres Untertitels „Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann“ würdig zu erweisen, hält die „Dorfzeitung“ darauf, eine gute Auslese unter den Tagesereignissen zu halten, um ihre Leser nicht durch einen unnötigen Ballast ungelesenen Lesestoffes zu ermüden; gleichzeitig nimmt sie stets darauf Bedacht, sich von allem Parteitreiben und jeder Polemik fernzuhalten, um lieber Raum und Zeit in den Dienst streng sachlicher Berichterstattung über alle Vorkommnisse zu stellen. Allen Zeitungslesern, welche die Verkäufe eines nach verschiedensten Richtungen hin unterrichtenden und unterhaltenden Blattes bevorzugen, zumal solchen, denen es an Zeit und Mühe fehlt, die in vielen politischen Tagesblättern aufgehäuften Stoffmassen zu bewältigen, sei daher die dreimal wöchentlich, nämlich **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** früh, erscheinende

## „Sächsische Dorfzeitung“

zum Abonnement, das **vierteljährlich nur 1 M. 50 Pfg.** kostet, bestens empfohlen.

Die Erneuerung oder Neubewirkung des Abonnements geschieht am Besten **unverzüglich sofort**, da bei späterer Bestellung für die Nachlieferung der alsdann etwa schon erschienenen Nummern keine Gewähr geleistet werden kann.

Zugleich sei darauf hingewiesen, daß **Antündigungen** (Inseraten) bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ sowohl in Dresden und seiner dicht bevölkerten Umgegend, wie in ganz Sachsen die ausgebreitetste Verbreitung und dadurch bei mäßigem Preise ein wirkungsvoller Erfolg gesichert ist.

Hochachtungsvoll

Verlags-Expedition der „Sächs. Dorfzeitung“  
Dresden, kleine Reifner Gasse Nr. 4.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Die schon erwähnte Antwort der deutschen Regierung auf das von den Regierungen der südafrikanischen Republiken ausgesprochene Ersuchen um freundschaftliche Vermittelung zur Herstellung des Friedens hat laut Mitteilung aus Pretoria folgenden Wortlaut: „Die Regierung Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird gern bereit sein, bei freundschaftlicher Vermittelung mitzuwirken, sobald die Grundbedingungen einer solchen vorhanden sind, d. h. sobald festgestellt ist, daß beide Gegner dieselbe wünschen. Darüber, ob auf englischer Seite dieser Wunsch gegenwärtig vorhanden ist, werden die beiden südafrikanischen Regierungen sich entweder direkt in London, oder durch die guten Dienste einer dritten Regierung Auskunft verschaffen können, welche keine eigenen, wichtigen Interessen in Südafrika wahrzunehmen hat. Letztere Voraussetzung trifft bei einer Anzahl von Staaten in Europa und außerhalb Europas zu, jedoch nicht bei Deutschland. Jeder derartige Schritt der deutschen Regierung würde daher den Verdacht erwecken, daß wir andere als humanitäre Zwecke verfolgen und das dadurch vermehrte Mißtrauen würde der Sache des Friedens nicht förderlich sein. Dem Wunsche der südafrikanischen Regierungen, ihre Bitte um Vermittelung auch an die österreichisch-ungarische und die schweizerische Regierung, deren Interessen durch das deutsche Konsulat in Pretoria wahrgenommen werden, gelangen zu lassen, ist selbstredend sofort entsprochen worden.“

Der in Bundesratskreisen vorherrschenden Stimmung nach zu urteilen, muß es als aus-  
geschlossen betrachtet werden, daß die sogenannte „lex Heinze“ die Zustimmung des Bundesrats finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstags gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung in ersten literarischen und Ränker-Kreisen hat auch auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im Wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrat legt ferner das größte Gewicht auf den sog. Wohnungsparagraphen, der entgegen der dringenden Vorstellung des Staatssekretärs Dr. Nieberding in dritter Lesung gestrichen wurde.

Im Reichstage, dessen Montagssitzung man mit Recht das Motto: „Und wie vom Sturm zerstoßen ist all' der Hörer Schwarm“ beilegen kann, da von den 220 Abgeordneten, die am Sonnabend dagewesen, nur etwa 40 erschienen waren, wurde am ersten genannten

Tage über den Etat des Reichseisenbahnamts verhandelt. Der Präsident dieser Behörde, Schulz, sah sich über die verschiedensten Fragen seines Ressorts interpelliert; bald wurde von einer Vergewaltigung der braunschweigischen Bahnen gesprochen, bald dem Reichseisenbahnname Rangel an Energie gegenüber den bundesstaatlichen Bahnen vorgeworfen, dann wieder die Behandlung der Eisenbahnarbeiter getadelt. Einen breiteren Raum nahm eine Debatte über die Disziplin der Eisenbahnbeamten im Anschlusse an bestimmte Maßregelungen in Sachsen ein, bei der auch der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Graf Hohenthal das Wort ergriff, um sie zu verteidigen und gleichzeitig festzustellen, daß zwischen der preussischen und sächsischen Eisenbahnverwaltung das denkbar beste Einvernehmen herrsche. Sogar der alte Streit um die Regelung der höchst mangelhaften Bahnhofsverhältnisse in Leipzig soll in absehbarer Zeit beigelegt werden. Abg. Bräsigke (fr. Bp.) trat für die Wiedereinführung der Staffeltarife ein, während v. Kardorff (Rp.) hohe Tarife als eine Art Ergänzungssteuer für die großen Handelshäuser pries! Schließlich wurde der Etat des Eisenbahnamts und ohne Debatte auch der allgemeine Pensionsfond bewilligt, worauf sich das Haus vertagte. — Am Dienstag wurde nach einem Referate des Abg. Büsing (nl.) der Etat für die Einführung des Chedverkehrs nach den Beschlüssen der Budgetkommission erledigt. Aus der Rede des Staatssekretärs v. Poddieleski ist die Mitteilung hervorzuheben, daß mit den Postverwaltungen Valerens und Würtemberg auf Grundlage des umgearbeiteten Chedgesetzes Verhandlungen schweben und die Zustimmung jener Verwaltungen zu erwarten ist. Dann wurden der Reichsinvalidenfond und der Rest des Reichseisenbahnetats erledigt. Bei der Beratung des noch ausstehenden Restes des Kolonialetat's kam es zu einer eingehenden Eisenbahndebatte, in der, gemäß den Beschlüssen der Budgetkommission, 2,3 Millionen Mark für die Fortführung der Hamarabahn und 20,000 M. für die Telegraphenlinie von Dar-es-Salaam nach Kilossa bewilligt wurden. Dagegen blieb es bei dem Abstriche der zu Vorarbeiten für die Centralbahn geforderten 120,000 Mark, obwohl der Abg. Dr. Haffke (nl.) und Kolonialdirektor Dr. v. Buchta die Bewilligung dieser Summe befürworteten. Die Abg. Richter (fr. Bp.) und Gröber (Str.) traten für den Abstrich ein, bei dem es dann auch schließlich im Sinne des Kommissionsvorschlages sein Bewenden hatte.

Betreffs des Fleischbeschaugesetzes findet sich in der gewöhnlich agrarfreundlichen „Sächsischen Zeitung“ ein bemerkenswerther Artikel über die, durch die Beschlüsse der Fleischbeschaukommission und des

## Jeuilleton.

### Ein Opfer.

Roman von V. Saworra. Autorisierte Bearbeitung nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Judith hatte ihn gespannt beobachtet. Hätte er sie angelehen, so hätte er bemerkt, wie sie sich mit Gewalt zu Fassung und Selbstbeherrschung bezwang.

„Sie sehen so bleich aus“, sagte er, als der letzte Funken erloschen war und er sich wieder zu ihr wandte.

„Ich war ein wenig erschreckt“, gab sie zu. „Denn in diesem überfüllten Hause wäre furchtbar gewesen.“

„Die Gefahr war nicht groß.“  
„Auch die geringe Gefahr war schon aufregend.“  
Trotzdem bewies sie wunderbare Ruhe und Gelassenheit, Fräulein Verrell. Ich bezeige Ihnen dafür meine Anerkennung.“

Sie antwortete nicht. Ihr Aussehen war so weiß wie ihr Kleid. Mit lose ineinandergelegten Händen stand sie regungslos vor ihm und blickte ihn ernst und fest an.

„Sie erzählen mir von einer Begebenheit, bitte, hören Sie fort“, forderte sie ihn auf. „Es riecht noch so verdammt, es ist doch Alles löslich?“

„Ja, — ich denke doch.“

„Sie sprachen von einem Eisenbahnunfall. Das muß ja furchtbar — furchtbar aufregend gewesen sein.“

„Es hätte noch schlimmer sein können!“

„Wollen wir uns nicht setzen?“ fragte sie ruhig und ging nach der Bank, die sie vorher eingenommen.

„Und während jener Fahrt haben Sie das junge Mädchen, das mir so gleichen soll?“

Er setzte sich auf einen Stuhl ihr gegenüber. Sie wandte ihm ihr Antlitz erwartungsvoll zu. Vor einigen Minuten war er sicher gewesen, daß sein Verdacht ihn nicht irre geführt; jetzt ließen wieder Zweifel in ihm auf. Konnte sie so ruhig sein, wenn sie ahnte, was er vermuthete?

„Ja — es war dort — nach dem Unfall traf ich die Dame, von der ich vorher sprach.“

„Und wer war sie?“

„Das weiß ich nicht.“  
Judith sah auf ihre Finger hinab, die sie zusammenfaltete und wieder löste.

„Sie kennen nicht ihren Namen?“

„Nein.“  
„Und ich — ich soll ihr so sehr ähnlich sehen?“  
Grävener schwieg. Judith sah todtbleich aus und spielte nervös mit ihren Fingern. Plötzlich brach Georg das Stillschweigen.

„Fräulein Verrell, ich möchte eine Frage an sie richten. So wunderbare Ähnlichkeit hat schon manchmal unglückliche Irrthümer hervorgerufen. Kürzlich sah ich ein Schauspiel, dem diese Idee zu Grunde lag. Zwei Männer glichen sich auffallend. Der eine beging einen Mord; die Frau und das Kind des andern sahen, wie er die That vollführte und beharrten und

litten in dem furchtbaren Glauben, daß ihr Gatte und Vater der Verbrecher wäre. So ungewöhnlich große Ähnlichkeit kommt nicht oft vor, aber doch zuweilen. Manche von uns haben vielleicht, ohne es zu wissen, einen Schatten, ein Ebenbild in der Welt.“

„Was für ein sonderbarer Gedanke!“ sagte Judith, mit etwas gezwungenem Lachen.

„Ja, unheimlich. — Fräulein Verrell, ich komme jetzt zu meiner Frage. Wollen Sie die Güte haben, sie zu beantworten? Ich weiß nicht, warum ich ein so großes Vertrauen zu Ihnen hege, trotzdem Sie mir noch fremd sind, — aber ich will Ihre Antwort für wahr halten und keinen Zweifel darin setzen. Waren Sie die Dame, die ich in jener Schreckensnacht in Summertal gesehen und gesprochen habe?“

Sie erhob die Augen nicht zu ihm. Ein Augenblick verging in lautloser Stille, dann sagte sie ruhig:

„Ich war es nicht.“

„Dann war es ein Irrthum meinerseits“, erwiderte er, indem er sich erhob. Er sagte es nicht in so frohem Tone, als ob er sich freute, von seinen Zweifeln befreit zu sein.

„Da kommt Mart“, fügte er hinzu.

„Ich habe Euch überall gesucht“, sagte Mart heiter, als er in den Wintergarten trat. „Seid Ihr die ganze Zeit über hier gewesen?“

„Ja, wir haben uns unterhalten“, antwortete Georg ernst. —

„Und mich um zwei Tünze geschädigt“, beschwerte sich Mart. „Judith, ich weiß nicht und frage nicht danach, wem der nächste Tanz gehört — ich fordere ihn als mein gutes Recht. Höre! Ein Walzer beginnt.“

Reichstags in zweiter Lesung der Schlachtvieh- und Fleischbeschauvorlage geschaffene Situation. Das Blatt bellagt die Weise, wie man von agrarischer Seite eine hygienische Vorlage zur Verfolgung nicht nur protektionistischer, sondern auch profitabiler Zwecke benutzt hat; auch besorgt es, daß wenn es bei den Beschläffen bleibt, nicht nur eine feindselige Gegenüberstellung von Landwirtschaft und Industrie bei der Neuordnung der Handelspolitik die Folge sei, sondern auch, daß die Socialdemokratie den Vortheil aus diesem Streite ziehen würde.

Von einer Meldung der "Times", worin ein englischer Kapitän Beschwerde darüber erhob, daß, wie er behauptet, bei der jüngsten Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes "Deutschland" in Portsmouth vom Uelraube auf's Schiff zurückkehrende Matrosen drei Hochs auf die Buren ausgebracht hätten, wobei der englische Kapitän den angeblichen Vorgang als schlimmsten Akt von Beschamlosigkeit und Unverschämtheit bezeichnet, der ihm vorgekommen sei, wurde bereits kurz Notiz genommen. Der Vertreter des deutschen Gesandten Grafen Jagielski in London, Graf Metternich, sieht sich veranlaßt, nunmehr in einem Blatte festzustellen, daß an der Darstellung des Briefschreibers kein wahres Wort ist, daß es sich vielmehr um Dankeshurrasch handelt, welche die deutschen Hlauptleute auf die englischen Matrosen ausbrachten, die ihnen bis zum Boote ein freundliches Geleit gegeben hätten. — Die "Times" läßt eben nichts unberührt, um gegen Deutschland zu hetzen! Leider findet sie unter ihren Landsleuten stets und trotz aller Lügenüberführungen immer wieder gläubige Leser, wie die schon mitgetheilte un sinnige Meldung über die Dresdner "Britenbege" beweist.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit der Vertagung des Reichsrathes fiel auch das Ende des böhmischen Kohlenarbeiterstreites zusammen. Wie bereits in voriger Nummer durch ein Telegramm aus Teplitz gemeldet, beschloß am Sonnabend das Streikkomitee einstimmig, daß der Ausstand im nordwest-böhmischen Kohlenbecken als beendet anzusehen sei. In der Aufforderung des Centralstreikkomitees und der Gewerkschaftskommissionen zu Wiederaufnahme der Arbeit wird hervorgehoben, daß der socialpolitische Ausschuß des Abgeordnetenhauses sich für die gesetzliche Einführung der Keunfundenpflicht ausgesprochen habe; die Abfözung der Schichtdauer sei also voraussichtlich bald zu erwarten. Da das Parlament vertagt, die Mittel erschöpft, eine weitere Unterstützung unmöglich und die Zahl der Arbeitswilligen bedeutend geklunzen sei, bleibe nichts anderes übrig, als den Ausstand gemeinschaftlich zu beendigen, zwar nicht als Sieger, aber auch nicht als Besiegte. — Nach Meldung der Wiener "N. Fr. Pr." wurde am Montag Abend in der böhmischen Verständigungskonferenz volle Einigung über den Besetzungswort betreffend den Sprachengebrauch bei den autonomen Behörden erzielt. Den Mitgliedern der Konferenz wurde ein umfassender Regierungsentwurf einer neuen Bezirks- und Kreisinteilung auf Grund der nationalen Abgrenzung zugestellt.

**Frankreich.** Verschiedene französische Blätter ließen sich's in jüngster Zeit angelegen sein, den Dreibund als keineswegs auf sicherer Grundlage beruhend darzustellen. Bald wurde den inneren Zwistigkeiten in Oesterreich zwischen Deutschen und Czechen in diesem Sinne Bedeutung beigegeben, bald wurde versucht, Empfindlichkeiten in maßgebenden Kreisen Oesterreichs zu erregen, indem allerlei phantastische Annegionspläne Deutschlands und Italiens für den Fall einer Thronerledigung in Oesterreich erfunden wurden. Bei anderen Gelegenheiten wiederum wurden dem italienischen Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, ausgeprägte französische Sympathien zugesprochen. Die französische Presse wollte denn auch nicht daran glauben, daß das ungehörte vortreffliche Einvernehmen der Dreibundmächte unlängst erst wieder in dem gemeinsamen Vorgehen bei der provisorischen

Abberufung der drei Militärattaches in Paris in charakteristischer Weise zum Ausdruck gelangt ist. Als zugleich aus sicherer Quelle gemeldet werden konnte, daß die Wiederbesetzung dieser Posten gleichfalls auf der Grundlage eines wechselseitigen Einvernehmens erfolgen würde, versuchte der "Figaro", die Wichtigkeit dieser Information abzuschwächen, indem er behauptete, Oesterreich habe bereits den neuen Militärattaché in Paris designirt. Allerdings fügte das Blatt, gleichsam seiner selbst spottend, hinzu, daß sich der neue Attaché erst nach einiger Zeit auf seinem Posten einfänden würde, da er sich noch auf einer Forschungsreise im Innern Afrikas befinde. Nun wird aber diese Besart loeben von einem anderen Pariser Blatte zerstoört. Das "Journal des Debats" nemlich erfährt von seinem Wiener Korrespondenten, daß in Wien an unterrichteter Stelle von der bevorstehenden Ernennung des Generalstabs-Hauptmanns Grafen Perberstein zum Militär-Attaché Oesterreich-Ungarns in Paris nichts bekannt sei.

**Russland.** Die gesammte russische Presse bespricht voller Sympathie das Telegramm der beiden Burenpräskonten, das die Entschlossenheit der Nation, ihr Recht der Selbstständigkeit zu wahren, bekunde und verurtheilt einstimmig Salisbury's harte und ungerechte Antwort. Die Kunde nach einer Intervention, an die übrigens kein russischer Politiker glaubt, werden immer lauter und eindringlicher. Die "Nowoje Wremja" meint, der gegenwärtige Moment solle ausgenutzt werden; England werde bei einem ersten Drucke der Mächte sofort nachgeben müssen. Die finanzielle Lage von England werde die Folge des Säumens Europas sein, das die Vernichtung der Burenrepubliken nicht zulassen dürfe.

**Großbritannien.** Die heuchlerische "Times" redet sich von Tag zu Tag in immer größeren Grimm gegen die Buren hinein, weil diese noch immer im Widerstande beharren. In ihrem ersten Leitartikel vom Sonntag vergleicht sie die Transvaal'er wegen der ihnen zugesprochenen Absicht, die Goldminen zu zerstören zu wollen, mit den Pariser Kommunarben von 1871 und droht ihnen dasselbe Schicksal an, wie es diesen, unter dem Beifall von Europa, zu Theil geworden. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß dieser Vergleich ganz bedeutend hinkt. Die völlig nutzlose Zerstörung von öffentlichen und Privat-Gebäuden, sowie von Denkmälern durch die Kommunarben war lediglich ein Ausfluß des Hasses und der barbarischen Lust an Zerstören. Eine Zerstörung der Goldminen in Transvaal dagegen würde die Anfänger des von der ganzen Welt außerhalb Englands für vrbrecherisch erklärten Krieges um den Preis des Sieges bringen. Sie wären dann für nichts so tief durch Blut gewatet. Im Ubrigen ist die Absicht der Buren, die Minen zu zerstören, bis jetzt noch durch nichts erwiesen. Zum Widerstande bis auf's Aeußerste allerdings scheinen sie entschlossen. Aus Lourenzo Marques wird vom 16. d. M. gemeldet: "Reich erklärte einem Bericht-erstatte, die Regierung von Transvaal betrachte die Antwort der Vereinigten Staaten als sehr befriedigend. Reich sprach sich dahin aus, die Regierung in Washington würde ihren Einfluß zu Gunsten einer annehmbaren Regelung für die Republiken gebrauchen. Zudem er den Ernst der Lage zugiebt, ist Reich überzeugt, daß beide Republiken ihre Unabhängigkeit bis zum Tode verteidigen werden." — Am Sonnabend war St. Patrickstag, ein irischer Festtag, der diesmal in ganz England und nicht wie ehedem — allein in Irland gefeiert wurde. Diesmal war er als eine Art Verbrüderung zwischen beiden Stämmen anzusehen, weil die Königin den Iren jüngst einige Gnaden für diesen Tag erwiesen hatte. Daß es aber mit dieser Veröhnung noch nicht allzuweit her ist, zeigt folgende Meldung aus Dublin vom 18. März: "Der Umzug durch die Straßen der Stadt aus Anlaß der Einföhrung des Lordmayors von Dublin hat gestern stattgefunden. Ein Antrag des Lordmayors, der Königin bei ihrem demnächstigen Besuche in Dublin eine Adresse zu über-

reichen, gab Anlaß zu feindseligen Rundgebungen seitens der Nationalisten und Jetransigenten; sie warfen Steine gegen den Wagen des Lordmayors und zertrümmerten die Wagenfenster. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen." Der Widerstand der Nationalisten in Dublin gegen die Adresse war schon seit Wochen angekündigt — John Redmont, der Führer der Nationalisten, hat sogar mit dem Niederlegen seines Staatsrathsamtes gedroht! Das Alles ist eben kein allzu günstiges Vorspiel für die irische Reise der Königin Viktoria im April!

**Ägypten.** Den ägyptischen Offizieren, die kürzlich, wie berichtet, Umtriebe gegen den englischen Oberbefehl anstifteten, ist jetzt auch seitens des Rhedive der schärfste Tadel ausgesprochen worden. Damit erlebigen sich die Gerüchte, als nehme der nominelle Beherrscher Ägyptens bei dieser Gelegenheit einen englandfeindlichen Standpunkt ein. Wie nemlich aus Kairo telegraphirt wird, richtete der Rhedive an die entlassenen ägyptischen Officiere ein Schreiben, worin er ihnen formell ihre Entlassung und den Verlust ihres Ranges und ihrer Orden mittheilt, weil sie durch ihr Vorgehen abfichtlich dem Heere Schande bereitet hätten. Der Rhedive fügt in seinem Schreiben hinzu, daß er stets für die vom Sirbar ergriffenen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Disziplin im Heere eintreten werde.

**Südafrika.** Aus Bartly West wird folgende sehr unwahrscheinliche Meldung verbreitet: Die Transvaal'schen Beamten haben Taungs und Bryburg geräumt; die Ausländischen sind aber nicht gewillt, nach Transvaal zu gehen, sondern bereiten einen "Treck" (Auswanderung) nach Damaraland (Deutsch-Südwestafrika) vor; der Sohn Witboois trifft Vorbereitungen, um einem solchen Treck Widerstand zu leisten. (f) Auf ein ähnliches wenig glaubhaftes Gerücht bezieht sich folgendes Telegramm der "Daily News" aus Kapstadt vom 16. d. M.: "Britische und deutsche Truppen sind nach der Balfischbai abgegangen, wo in Damaraland ansässige Buren eingefallen sein sollen, um die jüngsten Niederlagen der Buren an den Engländern zu rächen." In Berlin ist darüber nichts bekannt; da die Balfischbai ein englisches Gebiet ist, hätten deutsche Truppen dort auch nichts zu suchen. — Nach einer schon als unglaubwürdig gekennzeichneten Mittheilung aus dem vom General Salacre besetzten Betsulle hätte am 12. d. M. Präsident Krüger den Oranjefreistaat für einen Bestandtheil der Südafrikanischen Republik erklärt. Ist dies überhaupt geschehen, so hat es wohl nur die Bedeutung, daß Krüger die Sache der beiden Republiken für untrennbar verbunden erklärt hat, um die Freistaatler darüber zu beruhigen, daß er die Unabhängigkeit ihrer Republik ganz ebenso wie diejenige Transvaals verteidigen und als unumgängliche Bedingung des Friedens behandeln werde. Eine solche Versicherung war allerdings wohl geboten, wenn er für den Fall der Verlegung des Kriegsschauplatzes nach Transvaal die freistaatlichen Truppen in ihrer Mehrheit bei seinen Fahnen festhalten will.

**Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.**

Von Kriegsergebnissen ist in den letzten Tagen so gut wie nichts zu hören. Beide Parteien scheinen ihre Kräfte zu sammeln und sich auf entscheidende Schlöge vorzubereiten.

Vorkünftig verdienen nur folgende Meldungen weiter gegeben zu werden: Nach einem neueren Telegramme aus Kimberley scheinen die Engländer den Uebergang über den Baalfly bei Barrenton noch nicht vollzogen zu haben. Am 16. März traf Lord Methuen gerade zur rechten Zeit in obengenanntem Orte ein, um die völlige Zerstörung der Eisenbahndrehbrücke zu verhindern. Nach einer Montag Abend eingetroffenen Depesche wäre indessen noch am 18. eine Resognoscirungsabtheilung von Kimberley bis in die Nähe von Fourteen Streams, also noch

Er zog ihren Arm in den seinen und blickte vergnügt nach Georg zurück.

"Du kommst doch mit, Georg?"  
"Waher ist mir zu anstrengend. Eine ruhige Quadritze ist mehr nach meinem Sinn."  
"Du beginnst träge zu werden."  
"Alt und träge, ja."  
"Wenn das Alt: Dich schon drückt, Georg, überfällt mich ein banges Bittern vor seiner Nähe."  
Georg öffnete die Thür zum Garten; Mark rief ihm noch ein fröhliches Scherzwort nach und führte Judith davon.

"Habt Ihr gute Freundschaft geschlossen, Lieb-ling?" fragte Mark, als sie die Treppe hinaufschritten; "Ihr habt Euch lange unterhalten."  
"Ja — sehr lange", antwortete sie ausweichend. "Mark, ich bin so müde, ich möchte heute nicht mehr tanzen. Möchtest Du so gut sein, Bertha aufzusuchen? — Könntest Du es nicht so einrichten, daß wir schon nach Hause gingen?"

Er blieb stehen und sah sie voll zärtlicher Besorgnis an.  
"Die Dipe in den überfüllten Räumen war wohl zu viel für Dich, mein Liebling?"  
"Ich denke, das war es nicht, aber — ich bin so sehr müde. Mein — mein Kopf thut mir etwas weh."  
"Judith — Du hast Thränen in den Augen! Liebe, Säße, was ist Dir?"

"O, nichts — es wird schon besser werden."  
Er öffnete die Thür zu einem kleinen nur schwach erleuchteten Zimmer. "Ruhe hier ein wenig; — es wird Dich Niemand stören! — Ich will Bertha aufsuchen."

Als er die Thür schließen wollte, rief sie ihn zurück: "Mark!"  
Er kam sofort zurück. Sie reichte ihm beide Hände, er umfaßte sie liebevoll.  
"Bitte, erzähle nicht Georg Grävener, daß — daß ich zu müde bin, um länger hier zu bleiben."  
"Nicht Georg erzählen?" wiederholte Mark erstaunt. "Ich will es nicht thun; — aber warum nicht?"

"Er würde mich vielleicht für kindisch — für thöricht halten."  
"Thöricht, weil Du Dich ermüdet fühlst — weil Du zart bist? Da kennst Du Georg schlecht! Er ist der freundlichste, beste Mensch von der Welt."

"Aber Du wirst es ihm nicht erzählen, Mark, ja? Bitte, versprich es mir, willst Du? — Bist Du Bertha aufsuchen, liebster Mark und für einen Wagen sorgen? Und Du sagst es Niemand, ja? Ich möchte, daß wir ohne Aufsehen fortkommen — daß nicht viel gefragt wird, warum wir so früh gehen — bitte, liebster Mark."

"Ich will Alles thun, was Du wünschst, Lieb-ling", beruhigte er sie freundlich.

**7. Kapitel.**

Georg sah mit seiner Pfeife in tiefem Nachdenken an dem Fenster seines Wohnzimmers. Er war so in Gedanken verloren, daß er nicht hörte, wie Jemand die Treppe hinaufkam. Erst ein kurzes hartes Klopfen an der Thür rißte ihn aus seinem Sinnen auf. Er wandte den Kopf.

"Ah, Du bist es, Frankland?"

Der Willkommenruff klang nicht gerade besonders warm und herzlich.

"Hast Du Zeit? — Sonst kannst Du mich gleich wieder fortjücken."

"Ich habe Zeit. Bitte bleibe — setze Dich." Er zeigte auf den Stuhl ihm gegenüber.

Loch Mark blieb stehen. Er schaute nach dem Abendhimmel, der in rothigen Farben leuchtete. Die scheidende Sonne warf einen goldenen Schein auf das Wasser des Flusses, auf die kleinen Segelboote, die leicht vorüberzogen.

"Was hast Du in diesen drei Tagen gemacht?" fragte er; "ich habe Dich seit Kellys Ball nicht gesehen."

Georg nahm die Pfeife aus dem Munde und betrachtete sie.

"Ich habe über einen schwierigen Fall nachgedacht", antwortete er langsam.

"Ueber einen Fall, den Du nicht ergründen kannst?"

Wieder machte Georg sich mit seiner Pfeife zu schaffen. "Ich fürchte, ich habe ihn ergründet", sagte er ernst und langsam fuhr er fort: "Das ist es gerade, was mich so traurig macht. Ich möchte noch so gern einen guten Ausweg finden, trotzdem mein Verstand mir lange sagt, daß es unmöglich ist."

Georg legte seine Pfeife fort und seufzte.

"Du möchtest ein verborgenes Hintertürchen entdecken, durch das Dein Patient dem Verderben sicher entchlüpfen könnte?"

"Ja", antwortete er düster.

Mark zündete sich eine Cigarre an und plauderte eine Weile über gleichgültige Dinge. Endlich fragte er



Entwertung seines Gasthofgrundstücks infolge Verlegung der fiskalischen Straße, sowie der Düngeexportgesellschaft zu Dresden und der landwirtschaftlichen Vereine zu Langenbrück und Bausa um nachträgliche Verlassung der Fiskal-niederlage in Kloßsche an die Düngeexportgesellschaft nach dem Jahre 1900 und die Gegenpetition des Gemeinde-raths zu Kloßsche und G. D. Schöner's daselbst auf sich beruhen. — In der 67. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, die am gestrigen Mittwoch stattfand, wurden zunächst in der Schlussberatung über den mündlichen Bericht zu Kapitel 34 und 37 des ordentlichen Staats-haushalts-Etats für 1900/01 für die Ordenskasse die Einnahmen mit 519 M. genehmigt und die Ausgaben mit 40,019 M. bewilligt, sowie für das Gesetz- und Verordnungsblatt die Einnahmen mit 5 M. und die Ausgaben mit 640 M. gutgeheißen. Hierauf folgten vier Schlussberatungen über schriftliche und bezw. mündliche Berichte der Beschwerde- und Petitions-Deputation über die Petitionen 1) der Landwirthe des Kreisvereins bezirks zu Leipzig, die Ausdehnung der staatlichen Regelung der Viehschadenvergütung auf die durch die sogen. Vornaische Pferdekrankheit oder Genickstarre und auf die durch die Maul- und Klauenseuche entstandenen Schäden betreffend, 2) des Hausbesitzervereins zu Sommerfeld, die Ueber-tragung gewisser bezirksärztlicher Geschäfte auf ein Medi-cinal-Kollegium betreffend, 3) des Hausbesitzervereins zu Sommerfeld, die Verwaltung der Medicinalbezirke Leipzig-Stadt und Leipzig-Land betreffend, sowie 4) des Privat-manas Dieh in Leipzig, die Erhebung von Kirchenanlagen betreffend. Während das Haus die drei letztgenannten Petitionen auf sich beruhen ließ, beschloß es, die unter 1) aufgeführte, soweit sich die darin erwähnten Schäden auf die direkten Todesfälle durch die Seuche beziehen, der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß der bezügliche Gesetzentwurf noch dem jetzt tagenden Landtage zugehe.

— Im königlichen Opernhaufe gastirte der be-rühmte italienische Charakterdarsteller Ermate Robelli, der dieser Tage in Berlin unter großem Beifalle aufgetreten war, am gestrigen Mittwoch Abend mit seiner aus Lands-leuten bestehenden Truppe in dem (in's Italienische über-setzten) Trauerspiel „Ludwig XI.“ von Delavigne, einem Zeitgenossen und Freunde Scribe's und wird am heutigen Donnerstag Shakespears Lustspiel „Die be-zähmte Widerspenstige“ gleichfalls in italienischer Sprache zur Darstellung bringen. Das nicht oder nicht mehr all-gemeiner bekannte Delavigne'sche Werk gehört zu einer Reihe von Effectstücken desselben Verfassers, die f. B. ihrer dankbaren Rollen wegen von Damiou und Deorient geschätzt wurden; zuletzt vertrat hier in Dresden Julius Jaffé einige davon. — Fräulein Therese Malten hat sich nach langer Reconvalensenz von ihrer schweren Er-krankung, der sie vor Weihnachten verfiel, recht gut wieder erholt und gedenkt sicherem Vernehmen nach am Sonn-abend als Elisabeth in Wagner's „Tannhäuser“ er-stmalig wieder auf der Bühne zu erscheinen. Die Titel-rolle wird Herr Gieswein singen.

— Im Residenztheater feiert nach wie vor Felix Schweighofer im Blumenthal-Kabelburg'schen Lustspiele „Als ich wiederkam“ vor regelmäßig gut besuchtem Hause allabendlich bedeutende Triumphe und wird von den alibewährten und in allen Sätteln gerechten Mit-gliedern der Residenztheaterbühne, besonders den Herren Witt und Bayer, auf das Wirksamste in seinem Be-mühen, Frohsinn und Heiterkeit zu erwecken, unterstützt. — Am 1. April beginnt Herr A. Paul, der frühere Bonvivont der hiesigen Hofbühne, im Hause an der Circus-straße ein gewiß nicht minder zugkräftiges Lustspiel mit dem neuen Lustspiele von Moser-Trottha „Der wilde Reutlingen“.

— Dem seit länger als 30 Jahren bei der Dresdner Baugesellschaft in thätigkeit beschäftigten Biegeleiausheber Friedrich Karl Benjamin Müller ist vom königlichen Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— Die Dresdner Marine-Ausstellung ist im Ganzen von rund 85,000 Personen besucht worden. Trotz der enormen Unkosten schließt das Unternehmen ohne Deficit ab, was bei der kurzen Dauer der Ausstellung be-sonders hervorgehoben werden muß.

— Für die Kolonial-Ausstellung, welche einen Theil der vom 27. April bis 7. Mai in Dresden statt-findenden großen deutschen Gartenbau-Ausstellung bilden wird, hat Geh. Rath Prof. Dr. Drube, Direktor des Königl. botanischen Gartens in Dresden, die Leitung übernommen. Außer den in früheren Notizen bereits ge-nannten Persönlichkeiten haben auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, sowie Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Reuß j. L., welcher in Dresden residirt, ebenfalls je einen Ehrenpreis gestiftet. Anmeldungen von Seiten der Aussteller gehen sehr zahlreich ein; nach allem Ansehen werden namentlich blühende Rosen sehr bedeutend vertreten sein.

— Die diesjährige Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet vom 7. bis 12. Juni d. J. in Posen statt. Es werden hierzu auf den deutschen Bahnen die bekannten Vergünstigungen gewährt.

— Vielleicht schon vielen, die von der diesjährigen am 7. bis 9. April d. J. in Dresden-Tollwitz (Donath's Neue Welt) stattfindenden „Internationalen Hunde-ausstellung“ gehört und gelesen haben, hat sich die Frage aufgedrängt, was hat denn eigentlich eine Hundeausstellung für einen Zweck und was für einen Nutzen. Nun, vor allem soll sie das Interesse für den Rassehund erwecken und dem Publikum Gelegenheit geben, gute und rein-gezüchtete Hunde zu sehen und dadurch kennen zu lernen. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf diese Aus-stellung aufmerksam mit dem Bemerkten, daß nur noch

bis 25. März Anmeldungen angenommen werden. Pro-gramme und Anmeldeformulare sind von der Geschäfts-stelle: Dresden Grunaerstraße 25 11 gratis und franko zu beziehen.

— Zu den am 31. März stattfindenden öffentlichen Klassenprüfungen des Gymnasiums zu Dresden-Reustadt ladet der Jahresbericht über Schuljahr 1899/1900 im Namen des Lehrerkollegiums ein. Es ist aus den statistischen Nachrichten desselben zu entnehmen, daß der Cötus am 1. März d. J. aus 568 Schülern bestand, die sich auf 21 Klassen vertheilen. Bei den diesjährigen Reife-prüfungen haben 35 Schüler der Oberklassen bestanden und beabsichtigen sich zu widmen: 14 der Jurisprudenz, 5 dem Militärdienste, 5 den Ingenieurwissenschaften, 4 der Philologie, 2 der Theologie und 5 verschiedenen anderen Fächern.

— Nach dem Jahresberichte des Gymnasiums zum heiligen Kreuz, der zugleich zu den öffentlichen Klassenprüfungen am 4. und 5. April einlabet, betrug am 1. März die Zahl der Schüler 552, die sich auf 18 Klassen vertheilen. Für die Reifeprüfungen hatten sich 46 Schüler der beiden Ober-Primen gemeldet und haben sie sämtlich bestanden; von denselben wollen sich 15 der Jurisprudenz, 9 den Bau- und Ingenieurwissenschaften, 4 der Medicin, 3 der Armee oder Marine, 2 der Philo-logie, 1 der Theologie und 12 verschiedenen anderen Fächern widmen.

— Zu den am 4. und 5. April im Wettiner Gymnasium stattfindenden öffentlichen Schülerprüfungen ladet der Jahresbericht im Namen des Lehrerkollegiums ein. Aus dem darin verzeichneten Schulnachrichtern er-wähnen wir, daß die Zahl der Schüler sich im Januar auf 510 gehoben hat. Von den 30 Schülern der Ober-klassen, welche bei den mündlichen und schriftlichen Prüfungen das Reifezeugniß erlangt haben, wollen sich 10 der Juris-prudenz, 5 der Philologie, 3 der Theologie, 3 den Bau- und Ingenieurwissenschaften, 3 dem Militä- und Marine-dienst, 2 der Medicin und 4 verschiedenen anderen Fächern der Wissenschaft widmen.

— Den von der Dresdner Geheißigung ver-anstalteten letzten dieswinterrlichen Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Triefel von der Universität Leipzig am Sonnabend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in Dresden über „Wahlrecht und Wahlpflicht“. Schon im Alterthume erfolgte die Stellen- und Aemterbesetzung vielfach durch Wahl und die modernen Gestaltungen des öffentlichen Lebens haben diese Stellenbesetzung im weitesten Umfange entwickelt. Ganz besondere Bedeutung aber haben jetzt die Wahlen für die staatlichen Volksvertretungen, in denen gleichsam die öffentliche Meinung zu einem in den wich-tigsten Staatsangelegenheiten entscheidenden und nebenbei kontrollirenden, anregenden Organe verfassungsmäßig ge-ordnet erscheint. Zur Bildung dieses Organs bedarf es der Wahlen durch das Volk. In der Ausübung des Wahlrechtes ist nun leider allenthalben eine zunehmende Pässigkeit zu bemerken, wenn auch speciell in Sachsen die Wahlbetheiligung immer noch eine leidlich gute genannt werden kann. Man hat, um dieser sogen. Wahlfaulheit ent-gegenzuarbeiten, Geld- auch Freiheitsstrafen, Entziehung des Wahlrechtes auf Zeit oder auch für immer vorgeschlagen, neuerdings aber vorzugsweise die Einführung der Wahl-pflicht und des Stimmzwanges als Heilmittel der schlechten Wahlbetheiligung gepriesen. Obgleich bei der auch im Deutschen Reiche im Verhältnis zum Anwachsen der Bevölkerung immer geringer gewordenen Betheiligung an den allgemeinen Reichstagswahlen, wie ebenfalls in den einzelnen Staaten des Reiches mehr oder weniger an den Landtagswahlen zu wünschen ist, daß das Wahl-recht überhaupt nicht nur einseitig von einzelnen politi-schen Parteien ausgeübt wird und für andere nur auf dem Papier steht, würde die Einführung der Wahlpflicht und des Stimmzwanges auf gelegentlichen Wege nach An-sicht des Prof. Dr. Triefel nur „ein Sprung in's Dunkle“ sein, so patriotisch im Allgemeinen diese Einführung viel-leicht erscheint. Der Stimmzwang vermehrt wohl, aber entwerthet auch die Stimmen. Der vortreffliche Redner, welcher im Uebrigen die Wahlgesetze und Wahlsysteme anderer europäischer und nicht europäischer Staaten, auch einiger Republiken, in großen Umrissen skizzirte, gelangte bei seinen von der sehr zahlreichen Zuhörerschaft durch lebhaften Beifall anerkannten Ausführungen zu dem Schlusse, daß das einzige und beste Mittel zur Herbei-führung stärkerer Wahlbetheiligung und zur Vereinerlei-chung der vorhandenen politischen Stimmtheil eine bessere politische Erziehung des Volkes sein könne.

— Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Nachdem nunmehr wieder eine ausreichende Kohlenzufuhr als gesichert angesehen werden kann, soll der Betrieb kommenden Sonntag, den 25. d. Mtz., auf die gesamte Strecke Leitmeritz-Dresden-Rühlberg ausgedehnt werden. Die Schiffe verkehren von diesem Tage an nach der zu gleicher Zeit in Kraft tretenden Fahrordnung, welche auf Bahn- und Schiffstationen, sowie den meisten Hotels ic. zum Ausbhang gebracht und außerdem durch ein Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes besonders bekannt gegeben wird. Der neue Fahrplan weist der Jahreszeit angemessen bereits reichliche Verbindungen auf und sind diese im Uebrigen so gelegt worden, daß die Eisenbahn-an-schlüsse auf den Hauptstationen allenthalben erreicht werden können.

— Die Ueberproduktion an Häusern tritt jetzt deutlich in Dresden hervor. Das Angebot zu ver-laufender Gebäude fällt die Tagesblätter Seiten lang. Mit diesem ungemein großen Angebote hängt aber auch innig das Verlangen nach Kapitalien zusammen. Bei Posten von 10- bis 15,000 M. werden mitunter 2000 M. Damnum angeboten. Zwangsversteigerungen von Baustellen, an-gefangenen und halbfertigen Häusern sind keine Seltenheit mehr und die Zahl der Zwangsversteigerungen schon be-

wohnter Häuser fallen ebenfalls die Spalten der officiellen Zeitungen. Die geschilberten mißlichen Zustände betreffen zumeist die Vororte Dresdens.

— Für Montag, 19. März, waren zum Andenken an die Märzgefallenen nicht weniger als vier große Volksversammlungen von den Socialdemokraten angekündigt worden. Dieselben sollten in den Sälen des „Trianon“, „Gäbne Aue“, „Kolosseum“ und „Gasthof Pieschen“ ab-gehalten werden. Sämmtliche Versammlungen wurden jedoch seitens der Königl. Polizeidirection verboten.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 23 Jahre alte Barbier und Friseur Friedrich Karl Barckmann aus Dresden wegen Diebstahls einer Kravattennadel im Werthe von 500 M. zum Nach-theile eines Kunden, den er in seinem Geschäftsstöckle be-diente, zu 8 Monaten Gefängniß; 2) der in gleicher Richtung, wie jetzt, schon vorbestrafte Barbiergehilfe Wilhelm Max Vose aus Rochlitz, zuletzt in Pirna, wegen Verbrechen gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehren-rechtsverlust; 3) der 41 Jahre alte Arbeiter Friedrich Otto Reichel aus Glasbütze wegen Verbrechen gegen die §§ 173 und 176,3, begangen an seinen allernächsten Angehörigen, zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust; 4) der Markthelfer Gustav Adolf Kofenbeck, zuletzt in Lobtau, wegen Diebstahls bezw. Unterschlagung von Waaren im Werthe von 460 M. zum Nachtheile seines Principals in Hainichen zu 1 Jahre Gefängniß; 5) der wegen Unterschlagung vorbestrafte Buchhalter Arnold Edwin Alexander Samann aus Sorau wegen Unterschlagung von 1281 M. Geschäftsgeldern zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehren-rechtsverlust; 6) der wegen Eigentumsvergehen bereits mehrfach vorbestrafte Vageris Albin Otto Wagner aus Hirschau wegen Diebstahls von 3 Billionenballen und 27 Stück Cigaretten zu 1 Jahre Gefängniß und 5 Jahren Ehren-rechtsverlust; 7) der mehrfach vorbestrafte, jugendliche Dienstknecht Johannes Paul Thiemme wegen Kreditbetrug und Diebstahls zum Nachtheile eines Wilsdruffer Kauf-manns zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß und wegen Fälschung eines falschen Namens zu 2 Wochen Haft; 8) der 26jährige Maurer Hermann Gustav Grätner wegen in seiner Eigenschaft als Vorstand des „Jugend-Vereins“ zu Thümsdorf verübter Unterschlagung von 21 M., sowie Diebstahls von 61 M. zum Nachtheile einer Krämerfrau zu 10 1/2 Monaten Gefängniß; 9) der 16 Jahre alte Buchbinderlehrling Friedrich Hermann Böhmig, geboren in Brandamolin auf Bornoe als Sohn einer Walahin, wegen fahrlässiger Brandstiftung zum Nachtheile seines dadurch um mehr als 7000 M. ge-schädigten Lehrherrn, des Buchbindermeisters Schreiber in Pirna, zu 6 Wochen Gefängniß, wovon 4 Wochen als verbüßt gelten. — Der 12 1/2 Jahre alte Schulfreie Ernst Max Schneider aus Berggießhübel stahl im December 1899 und Januar 1900 dem dortigen Gastwirth Mane in vier Posten zusammen 367 M., indem er, durch seine Ortskenntniß unterstützt, ganz dreist dessen Wohnstube aufschloß und die Geldbehälter nach und nach leerte. Ein liegen gelassenes Taschenmesser, führte auf die Spur des Diebes. Des Knaben eigene Schwester, die getrennt von ihrem Manne lebende Schuchmanns Ehefrau Selma Friedrich geb. Schneider aus Wolfsgrün, zwang ihren Bruder durch Schläge zum Stehlen; ja, als sich das Kind nach der ersten That weigerte, weiter „etwas Geld zu holen“, weil es heraus kommen könne, drohte die Schwester mit der Anzeige bei der Polizei. Die F. nahm das Geld bis auf den letzten Pfennig an sich und versteckte es auf dem Boden, wo noch etwa 190 M. auf-gefunden wurden. Der kleine Schneider erhielt 5 Monate, die F. unter Wegfall einer noch zu verbüßenden 1monat-lichen Strafe 1 Jahr 8 Monate Gefängniß abzüglich eines bereits verbüßten Monats und 5 Jahre Ehrenrechts-verlust. Der wegen Heberei mitangeklagte 19jährige Zimmerlehrer Max Otto Schneider wurde freigesprochen.

— Aus dem Polizeiberichte. Am Donnerstag stieß in der Rosenstraße ein Laßgeschirr an einen Hand-wagen, der mit schweren Bleistößen beladen war. Der den Handwagen führende Markthelfer wurde durch den Anprall zur Erde geschleudert und durch einen gleichzeitig herabfallenden Bleistößen im Gewichte von einem Centner am linken Fuße schwer verletzt. — Auf der Torgauer Straße wurde Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ein 3 Jahre alter Knabe von einem Lastwagen überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

— In der Antonstadt erbing sich am Montag früh ein 62 Jahre alter hiesiger Einwohner. — Am Reustädter Markte verunglückte am Montag Vormittag ein 70 Jahre alter Arbeiter. Er stieß an einen Straßenbahnwagen und verletzte sich erheblich am Kopfe. — Auf einer Ruhebank an der Bismarckstraße wurde am Montag früh eine unbekannte, vielleicht 50 Jahre alte, infolge eines Herzschlages ver-schiedene Frau aufgefunden. Die Verstorbene hatte keine Legitimationspapiere bei sich. Die Frau dürfte aus der Umgegend von Dresden, vom Lande oder aus der Provinz stammen. — Am 17. d. M. wurde ein Sittlichkeitsverleger polizeilich festgenommen, der wiederholt in königl. Gärten Frauenpersonen in unsittlicher Weise belästigt hat. — Seit Anfang dieses Jahres treiben in hiesiger Stadt zwei unbekannte Betrüger ihr Wesen. Sie treten haupt-sächlich in Cigarren- und Produktengeschäften auf und ihr betrügerisches Gebahren besteht darin, daß sie bei Ent-nahme einer geringen Waarenmenge mit einem Zwangs-marckstück begablen und dann, nachdem sie durch ein Gespräch u. s. w. es verstanden haben, die Aufmerksamkeit des Ver-käufers von sich abzulenken, mit dem Goldstücke und dem Wechselgelde verschwinden. Die Weiden sind anscheinend Kaufleute und 20 bis 24, bezw. 35 Jahre alt; der ältere (Fortsetzung in der Beilage.)

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Hierzu eine Beilage.

soß von jüdischem Aussehen sein. Es wird hierdurch vor ihnen gewarnt.

— Aus Rößlau wird dem „Dresdner Anzeiger“ berichtet: Bezüglich der Sicherstellung der Gemeinde wegen Befriedigung ihrer Wasseransforderungen wurde auf Vorschlag des Gas- und Wasserwerksausschusses in der letzten Sitzung des Gemeinderathes beschlossen, den Wasserzins in noch festzusetzenden Summen von allen Wasserkonsumenten künftig pränumerando einzuziehen und die Wasserzins-rückstände in gleicher Weise wie die Gemeindesteuer zu treiben, ferner auch von sämtlichen Wasserkonsumenten eine Kautionsentsprechung dem betreffenden Gasverbrauch zu fordern, damit auch hier die Gemeinde vor Verlusten geschützt ist.

— Freiberg. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Mädchen-Würgerknecht Hugo Zehoff wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 174 des Strafgesetzbuchs zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte auf vier Jahre.

— Döbeln. Der hier wohnhafte Schmied Josef Meyer, der des Doppelmordes an seiner Mutter und Nichte im Westwinger Fahrhause beschuldigt und nach Leipzig überführt worden war, ist nunmehr wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden.

— Bischofsberga, 17. März. Heute früh gegen 5 Uhr wurde der 59 Jahre alte Stredenarbeiter August Winter aus Weidenau in der Nähe dieses Ortes überfahren und getödtet. Der Unglückliche hatte, der Vorschritt zum Ende seines Weges zur Arbeitsstelle auf dem Bahndamm genommen, war, um dem entgegenkommenden Güterzuge auszuweichen, auf das andere Geleis getreten und ist hier von einem Zuge erfasst, ca. 40 Meter weit gefleht und zerquetscht worden. Winter hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht.

— Dohnsdorf bei Lichtenstein, 20. März. Für die Mannschaften des Helensschutes sind folgende Beschlüsse ergangen worden: Die im Februar ausständig gewesenen Arbeiter erhalten vom 1. April ab die erhöhte Schichtzulage von 20 Pf. Desgleichen erhalten sie vom genannten Tage ab die Hausbrandlohe wieder, wie schon früher, zu ermäßigten Preisen. Auch ist ihnen gestattet worden, damit die Mitgliedschaft zur Pensionskasse keine Unterbrechung erleidet, die mit dem Ausstände zusammenfallenden Wochen als Urlaubswochen zu betrachten und dafür Urlaubbeiträge (das ist eigener Beitrag und Werkbeitrag) zu entrichten.

— Leipzig. Auf Schönefelder Flur wurden am Sonnabend 4 Einwohner aus Leipzig im offenen Parthenwasser getauft und in die Baptisten-Gemeinde aufgenommen, wozu sich einige 20 Glaubensgenossen als Taufpaten eingefunden hatten. Die Täuflinge, 3 Frauen und 1 Mann, gingen nach vorherigem Gebet in das Wasser, das ihnen bis zu den Armen reichte und wurden dann von dem die Handlung vollziehenden unter den Wasserpiegel gedrückt. Die Taufe hatte nur 3 1/2 Grad Wärme.

— Voigtsgrün bei Zwickau, 20. März. Im hiesigen Thiergarten des Kammerherrn v. Arnim auf Plowitz sind im Teiche 5 Edelhirsche auf dem Eise eingetroffen und ertrunken.

— Auerbach. Die hiesige Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, da sich in der Zeit des Osterfestes der vergangenen Jahre durch das Umherziehen Neukonfirmirter in Gast- und Schankwirtschaften Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, den Konfirmanden vom Sonntag Palmsonntag bis zum zweiten Osterfeiertage den Aufenthalt in den Schanklokalen zu verbieten. Der Besuch ist jedoch in Begleitung Erwachsener gestattet.

— Erlbach, 20. März. Am Montag vor acht Tagen wurde hier der Suitarenmacher Hermann Dieb verhaftet, weil er mit seiner 18 Jahre alten Stieftochter ein strafbares Verhältnis unterhielt. Am verfloffenen Freitag hat sich nun der 52 Jahre alte Mann, der Vater von sechs Kindern ist, in seiner Zelle mit dem Taschentuche erhängt und sich so der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

**Land- und Volkswirtschaftliches.**

— Die Anmeldungen zur diesjährigen Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die bekanntlich in Posen stattfindet, sind so zahlreich eingelaufen, daß die nach der Schauordnung zulässige Höchstzahl von 2050 um 674 überschritten ist. Es sind insgesamt angemeldet 389 Pferde, 1983 Rinder, 830 Schafe, 400 Schweine und 23 Ziegen. Der Anmeldetermin für Geflügel und Fische ist noch nicht geschlossen.

— Für die Anpflanzung von Johannis- und Stachelbeer-Hochstammchen sprechen folgende Vortheile: 1. Nehmen sie in kleinen Hausgärten nicht den Raum ein wie die Strauchform und ihr Ertrag ist dabei doch ein relativ hoher. 2. Ist die Bodenbearbeitung und Kultur von Gemüsen, Erdbeeren u. s. w. in ihrer nächsten Nähe ermöglichst und erstere in keiner Weise erschwert. 3. Ist das Pflegen sehr bequem, der Schnitt leicht auszuführen und läßt sich ungezielter leichter beobachten und versorgen. 4. Werden die Früchte nicht beschmutzt und da Luft und Licht viel leichter zu ihnen gelangen, bilden sie sich vollkommen aus. Die Behandlung weicht dabei nicht von der Strauchform ab, nur sind sie in jeder Beziehung sorgfältiger zu pflegen, wenn man an ihnen sogenannte Schaufrüchte erzielen will.

— Zum Brüten eignen sich nur Eier, welche nicht über 20 Tage alt und durch einen gefunden, kräftigen, nicht über 4 Jahre alten Hahn befruchtet sind. Auf je 8 bis 10 Hühner ist bekanntlich ein Hahn erforderlich und muß die Begattung mindestens 8 bis 10 Tage vor dem Legen des Eies erfolgt sein. Es ist vorthellhaft, wenn zu gleicher Zeit mehrere Hühner brüten, damit man, im Falle in einem Gelege mehrere Eier verderben, den Rest unter die übrigen vertheilen und der freigewordenen Brüterin ein neues Gelege unterbreiten kann.

— Australische Kaninchen in Europa. Es ist bekannt, daß sich die Kaninchen in Australien in geradezu unheimlicher Weise vermehrt haben. Man hatte verfuhrweise einige von diesen Thieren eingeführt, die so fruchtbar waren, daß ihre Nachkommenschaft Pflanzungen, Gärten, Wälder u. s. w. verwüstete. Man wandte sich damals — das war erst vor 12 Jahren — an Pasteur mit der Bitte um ein Mittel gegen die Landplage. Andere Zeiten, andere Sitten. Als die Australier sahen, daß trotz alledem die Kaninchen sich immer unheimlicher vermehrten, kamen sie schließlich auf eine gute, praktische Idee. Die Landplage mußte, wenn man es recht bedachte, sich in einen Segen für das Land verwandeln. Weshalb sollte man die Kaninchen nicht in schmachtender Zubereitung im Lande verpeisen? Und weshalb sollte man sie nicht ins Ausland schicken, von wo sie gekommen waren? Natürlich mußte man sie zu diesem Zweck erst tödten und in Eis konserviren. Gegenwärtig exportirt man australische Kaninchen nach allen Welttheilen. Die bedeutendste Ladung konservirter Kaninchen ist jüngst von Melbourne auf einem Fracht-dampfer abgegangen, der 15,000 Köpfe mit 360,000 Kaninchen mit sich führte.

**Vermischtes.**

— Stuttgart. In dem Wartezimmer eines trotz seiner Krankheit sehr beliebten und viel beschäftigten Arztes hatte sich dieser Tage eine ziemlich große Anzahl Patienten angesammelt, um ein gutes Mittel gegen die böse Influenza zu erhalten. Der Arzt war aber selbst an Influenza erkrankt und erschien plötzlich im Schlafrock unter der Thür des Sprechzimmers und rief ärgerlich zu seinen Patienten hinein: „Sonst eine Flasche Champagner und legt euch in's Bett! Ich mach's auch so“. — Ob das Mittel von allen Leidenden, die sich daraufhin entfernten, angewendet worden ist, wird nicht mitgeteilt. Die Vereinigkeit dazu dürfte wohl bei der überwiegenden Mehrzahl vorhanden gewesen sein.

— Kattowitz, 17. März. Auf dem der „Vereinigten Königs- und Laurahütte“ gehörigen „Richterschacht“ wurden heute Vormittag durch einen stürzenden Pfeiler acht Bergleute verschüttet. Von den Verschütteten wurden zwei verletzt und ein dritter unversehrt hervor-gezogen, fünf sind noch nicht geborgen. — Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet: Auf der Bezesowitzer Grube bei Scharley führte das eiserne Dach eines Neubaus ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter seinen Trümmern. Vier Mann waren sofort todt, die übrigen wurden in das Krankenhaus gebracht.

— Graz, 20. März. Heute früh fand in Felsershof bei Graz ein trauriges Pistolenduell zwischen dem Juristen Fuchs und dem Mediciner Deiniger mit einmaligem Kugelschwechsel statt. Der Grund zu dem Zweikampfe war ein Wortwechsel. Fuchs erhielt einen Schuß in die Stirn und war sofort todt, Deiniger wurde verhaftet.

— Kaloesa (Ungarn), 20. März. 25 Bauern, die vom Markte nach Paks zurückkehrten, wollten trotz heftigen Sturmes über die Donau fahren. In der Mitte des Flusses kippte der Kahn um, die Bauern kämpften in's Wasser und alle ertranken. Nur der Kahnführer konnte sich durch Schwimmen retten.

— Kiew, 20. März. Nach dem Aufthauen des Schnees stellt sich jetzt heraus, daß bei dem dreitägigen Schneesturm, der Ende Februar Südwest-Rußland heimsuchte, sehr viele Menschen um's Leben gekommen sind. Im Kiew'schen Kreise allein wurden etwa 20 Leichen von Erstorenen gefunden; auch in anderen Kreisen sieht man auf Leichen von im Unwetter verirrten Menschen wie von Pferden.

**Gingefandt.**

— Eine hübsche und sehr sinnreiche Ansichtskartenkarte, auf den Wechsel des Jahrhunderts bezüglich, hat Hotelier A. Rich. Czjer in Schönberg i. Voigtland herausgegeben, welche gewiß den Beifall Aller verdient. Dieselbe ist geschicklich gezeichnet und von dem Herausgeber gegen Nachnahme zu civilem Preise zu beziehen.

**Vom Büchertische.**

— Ueber die Schädelformen bekannter Persönlichkeiten finden wir interessante Mittheilungen mit 38 Abbildungen in dem neuesten (16.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) Von dem kleinen Kopfe des bekannten Schauspielers Karl Mittel bis zu dem riesigen Langkopfe des Grafen Herbert Bismarck lernen wir eine Anzahl Köpfe von Fürsten, Dichtern, Sängern, Politikern u. s. w. kennen und vergleichen deren äußere Gestaltung mit ihrer geistigen Bedeutung, wobei wir außerdem manche Irrthümer über die Beziehungen beider Dinge zu einander berichtigen müssen. — Andere, meist illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Lebens schmücken das Heft. — Von dem reichhaltigen Bilderthum möchten wir noch die Kunstbeilagen „Christi Einzug in Jerusalem“ und das Buntbild „Dämonische Negertypen“ als besonders gelungen hervorheben.

— Weitere Erläuterungen im „Riethskontor“ erzählt Ernst Georgy, der bekannte Verfasser der „Memoiren einer Berliner Range“, in der neuesten (15.) Nummer der „Moderen Kunst“ (Rich. Bong, Berlin 57, Leipzig, Wien, Stuttgart — Preis eines Heftes 60 Pf.). Die Dienbotenfrage interessiert bekanntlich alle Welt. Von den übrigen bildnerischen und textlichen Beiträgen seien nur folgende genannt: die farbenprächtige, humoristische Illustration „Der jüngste Fuchs“, der vorzüglich gelungene Farbendruck „Meine kleine Freundin“, der große Saal im Münchener Hofbräuhaus“ u. s. w. Mit einer Skizze „Erste und letzte Liebe“ ist Hanna Brandensfels vertreten,

während Ludwig Jacobowski für die Nummer ein scherzhaftes Gedicht „Das schönste Jungfräulein“ verfaßt hat.

**Erledigte Schulstellen.**

— Die Nebenschulstelle zu Rugiswalde. Kol.: das Ministerium des Kultus. Außer freier Wohnung 1200 M. Gehalt, 5 M. für Zeichenabfragen sowie das gesetzliche Honorar für den Turnunterricht und die Fortbildungsschule. Gesuche bis 3. April an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Lehmann in Pirna. — Zu be-sehen: 1) die Lehrstelle in Zadenhain. Einkommen neben freier Wohnung 1350 M.; außerdem die gesetzliche Vergütung für den Fortbildungsschul- und den Turn-unterricht; 2) drei ständige Lehrstellen in Friedrichs-grün. Einkommen außer den gesetzlichen Alterszulagen 1200 M. und freie Wohnung oder 150 M. Wohnungsgeld; 3) die siebente Lehrstelle in Steinpleiß. Ein-kommen 1300 M. und steigt nach und nach bis 2400 M.; hierzu freie Wohnung oder 150 bez. 120 M. Wohnungsgeld; 4) die zweite Lehrstelle in Langenbergdorf. Einkommen neben freier Wohnung 1200 M. und 55 M. für den Turnunterricht; 5) die zweite Lehrstelle in Culitzsch. Einkommen 1200 M. und 70 M. ev. 120 Mark Wohnungsgeld. Kollator sämtlicher Stellen ist die oberste Schulbehörde. Gesuche bis 3. April an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Lohse in Zwickau.

**Theater-Repertoire.**

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)  
Opernhaus (Altstadt).  
Donnerstag, den 22. März: Die berühmte Waidersängerin. —  
Freitag, den 23. März: Symphonie-Konzert.  
Schauspielhaus (Neustadt).  
Donnerstag, den 22. März: Jugend von heute. (Ans. 7 Uhr.)  
Freitag, den 23. März: Julius Caesar. (Ans. 1/7 Uhr.)  
Residenztheater.  
Donnerstag, den 22. März: Als ich wiederkam.  
Freitag, den 23. März: Dieselbe Vorstellung.

**Produktenpreise.**

Dresden, 19. März. Auf dem Markte:

Haser (Centner)	2,80—3,—
Kartoffeln (Centner)	2,40—2,70
Butter (kg)	3,10—3,30
Hen (Centner)	25—28,—
Schaf (Schod)	25—28,—

Mehlpreise am 20. März. Weizen 85 weiß pro Hilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., braun — M. — Pf. bis — M. — Pf., Roggen, hiesiger, pro 80 Hilo 10 M. — Pf. bis 11 M. — Pf., Raps pro 75 Hilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., Gerste pro 70 Hilo 10 M. — Pf. bis 10 M. 25 Pf. Haler pro 50 Hilo 6 M. — Pf. bis 6 M. 40 Pf. Hen pro 50 Hilo 2 M. 81 Pf. bis 3 M. — Pf., Schüttelroh pro 50 Hilo 1 M. 70 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gebäudroh 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Kartoffeln pro Hektoliter 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Butter pro Hilo 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 32 Pf., Eier pro Schod 3 M. — Pf. bis 3 M. 61 Pf., Ferkel pro Stüd 7 M. — Pf. bis 13 M. — Pf.

**Schlachtvieh-Preise auf dem Viehboje zu Dresden am 19. März 1900 nach amtlicher Festsetzung.**

Thier-gattung	Anf-trieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlacht-gewicht	
			M.	Pf.
Ochsen . (20 Stück un verkauft geblieben.)	398	1) Vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	33-36	60-63
		2) Defektereiche . . . . .	33-37	61-64
		3) Junge fleischige, nicht aus-gemästete, — ältere aus-gemästete . . . . .	29-32	57-60
Kalben und Kühe (14 Stück un verkauft geblieben.)	213	4) Kräftig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	26-28	58-56
		5) Gering genährte jeden Alters . . . . .	—	50
		1) Vollfleischige, angemästete Kalben höchsten Schlacht-wertes . . . . .	31-34	58-60
		2) Vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlacht-wertes bis zu 7 Jahren . . . . .	28-30	54-57
		3) Ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	25-27	51-53
Bullen . (22 Stück un verkauft geblieben.)	191	4) Kräftig genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	48
		5) Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	—	45
		1) Vollfleisch. höchsten Schlacht-wertes . . . . .	32-35	58-60
		2) Kräftig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	29-31	54-57
		3) Gering genährte . . . . .	—	—
Mäuler .	571	1) Feinste Mast- (Kollmilch-maß) und beste Saugmäuler . . . . .	42-46	65-70
		2) Mittlere Mast- und gute Saugmäuler . . . . .	40-42	61-64
		3) Geringe Saugmäuler . . . . .	—	50-60
		4) Alt. gering genährte (Fresser) . . . . .	30-32	63-65
Schafe . (18 Stück un verkauft geblieben.)	1135	1) Mastlamm . . . . .	—	60-62
		2) Jüngere Mastlamm . . . . .	—	57-59
		3) Ältere Mastlamm . . . . .	—	—
Schweine (92 Stück un verkauft geblieben.)	2645	4) Kräftig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) . . . . .	—	—
		1) Vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	37-38	48-49
		2) Fetttschweine . . . . .	37-38	48-49
		3) Fleischtige . . . . .	36-36	46-47
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	32-34	43-45

Auf. | 5153 |  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, Mäulern und Schafen langsam, Schweinen schlecht.

## Amfliche Bekanntmachungen.

Die Stutenmusterung und Fohlenschau soll für das Zuchtgebiet  
**Moritzburg** am 10. April, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung,  
**Kesselsdorf** am 3. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung,  
**Dippoldiswalde** am 16. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung,  
**Copitz** am 12. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung  
 stattfinden.

Die Gemeindevorstände wollen die Pferdebesitzer hiervon in Kenntnis setzen und darauf aufmerksam machen, daß sowohl für alle nicht im Zuchtverzeichnis eingetragenen Stuten, als auch für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Erzeugnisse im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauen nicht vorgelegt werden, ein um 3 Mark erhöhtes Dedgeld zu bezahlen ist.

Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtverzeichnis aufgenommen sind, die sich aber fernweit das bisherige niedrigere Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in's Zuchtverzeichnis vorstellen und ihre Erzeugnisse seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämierung angefragt ist und das Fohlen als konkurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April dieses Jahres an das königliche Landratsamt zu Moritzburg erfolgen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Kenstadt,  
 am 16. März 1900.

836 I.

v. Burgsdorff.

[35]

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Gotta Blatt 425 auf den Namen Emil Paul Fabold eingetragene Grundstück soll am

18. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,8 Ar groß und auf 900 M. geschätzt; es besteht aus brachliegendem Feld, führt die Flurbuchnummer 254g und liegt an der noch nicht ausgebauten Straße HI in Gotta.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Februar 1900 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 20. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

Za. I. 4/00. Nr. 17.

Dr. Hager, Aß.

[47]

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Johann Ernst Faple eingetragene, in Lößtau an der Gohliser Straße 23 gelegene Grundstück, Blatt 864 des Grundbuchs und Nr. 41 c des Flurbuchs für Lößtau, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten, nach dem Flurbuche 8,8 Ar groß, geschätzt auf 98,000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 6. April 1900, Vormittags 1/2 11 Uhr,  
 als Versteigerungstermin,

sowie

der 19. April 1900, Vormittags 10 Uhr,  
 als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsstelle des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 1. Februar 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.

Za. I. 98/99. Nr. 14.

Dr. Hager, Aß.

[1]

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Heinrich Wilhelm Leypold eingetragene, an der Billniger Straße Nr. 5 in Neugruna gelegene Grundstück, Blatt 105 des Grundbuchs, Nr. 204 des Flurbuchs für Gruna, bestehend aus einem Wohnhause mit Räumen zum Bäderbetrieb nebst Vorgarten und Areal zu Hofraum und Garten, nach dem Flurbuche 7,9 Ar groß, geschätzt auf 62,000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu

der 5. April 1900, Vormittags 1/2 10 Uhr,  
 als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. April 1900, Vormittags 11 Uhr,  
 als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsstelle des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 130, eingesehen werden.

Dresden, den 23. Januar 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. I c., Voßringer Straße 1, I.

Za. II. 132/99. Nr. 8.

Dr. Trutshel, Aß.

[9]

Auf dem die Firma Guido Plesch in Nadebeul betreffenden Blatt 167 des Handelsregisters für das vormalige königliche Amtsgericht Dresden ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Moritz Bernhard Schilling in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten ist, und daß die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft am 15. März 1900 begonnen hat.

Dresden, am 20. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

F. Reg. I. 1588/00.

Kramer.

[46]

Flach.

## Privat-Bekanntmachungen.

### Verrotteter Kuhdünger,

2spännige Fuhre 6 und 9 M., sowie gute Kompost-Erde zu verkaufen in Dresden, Komisenstraße 56. [31]

### Schneider-Lehrling

sucht unt. günst. Bedingungen bei tüchtigem Ausbildung Osw. Seifert, Schneidermeister in Hebigau b. Dresden. [32]

Ein Knabe, welcher Lust hat

### Bäcker

zu werden, findet ein gutes Unterkommen bei S. Seifert, Schönfeld b. Dresden.

### Fleischerlehrling

ohne Lehrgeld bei spezieller und strenger Anweisung des Meisters gesucht. Dresden, Stiftstraße 2, I. M. [18]

Ueber das Vermögen des Gastwirths Karl Emil Junger, Besitzer des Gasthofs "Goldne Krone" in Nadebeul, Turnerweg 72, wird heute, am 20. März 1900, Mittags 1/2 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Hans Conrad hier, Markschallstraße 38, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. April 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. April 1900, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. April 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abtheilung Ib,

K. I. 45/00. am 20. März 1900.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Hagner. [43]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Paul Wessow in Plauen bei Dresden und dessen Ehefrau Elfriede Wessow geb. Schüller durch Vertrag vom 1. März 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 21. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

F. Reg. II. 429/00.

Kramer.

[46]

Kaiser.

Auf Blatt 8744 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute eingetragen worden, daß die Firma Adolf Mehlhorn in Gruna bei Dresden künftig Rohdenburg & Fenthol lautet.

Dresden, am 20. März 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

F. Reg. I. 1582/00.

Kramer.

[44]

Flach.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders und Garderobehändlers Ferdinand Franz Ludwig in Röhschendorf ist unter der Voraussetzung, daß der den angenommenen Zwangsvergleich befähigende Beschluß die Rechtskraft erlangt, zur Abnahme der Schlußrechnung des Konkursverwalters Termin auf

den 18. April 1900, Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, anberaumt worden.

In diesem Termine soll zugleich über die Höhe der von den Mitgliedern des Gläubigerausschusses etwa beanspruchten Vergütung für ihre Geschäftsführung Beschluß gefaßt werden.

Dresden, den 20. März 1900.

K. I. 126/99. Nr. 18.

Sekretär Hagner,

Gerichtsschreiber beim königlichen Amtsgerichte.

[34]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Rudolf Kraumann in Niederfelditz, Poststraße 57, soll mit Genehmigung des königl. Amtsgerichts die Schlussvertheilung stattfinden.

Nach dem auf der Gerichtsstelle, Voßringerstraße 1, Zimmer 75, ausliegenden Verzeichnisse werden M. 5648.43 nicht bevorrechtigte Forderungen berücksichtigt.

Die Theilungsmasse beträgt M. 445.92.

Dresden, am 21. März 1900. Friedrich Schlichte, Konkursverwalter.

### Versteigerung.

Sonnabend, den 24. März 1900, Vorm. 11 Uhr, sollen in Wicken 3 Schweine

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bieter wollen sich in Räser's Gasthof in Wicken einfinden.

Dresden, am 21. März 1900.

Krülle, Gerichtsvolksgieher.

### Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 24. März d. J., von Nachmittags 4 Uhr an, sollen im Wilschdorfer Pfarrwald (in unmittelbarer Nähe von „Lafenswald's Ruhe")

7 rm tieferne Kuchschette (Vöttcherholz),

12 " " Brennholz,

12 " " Brennholz,

8 " " Kiste,

6 " " Stöße und

5,75 Wellenhundert Reisig

gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Wilschdorf b. Klopsche, den 20. März 1900.

Die Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde Rochwitz sucht einen Polizeidiener, der gleichzeitig den Nachtwachdienst und die Straßenarbeit mit zu übernehmen hat. Gehalt einschließlich Nebenverdienst 1000 M. jährlich. Bewerber, nüchtern, kräftig und möglichst gebildete Militärs, wollen selbstgeschriebene Mitteilungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis 27. März d. J. hierher einreichen.

Rochwitz, den 20. März 1900.

Der Gemeindevorstand.

Seidel.

[33]

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Börnchen, Wilsdorf und Hänichen, circa 854 Acker enthaltend, soll

Sonnabend, den 31. März 1900,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthose zu Wilsdorf, auf die Zeit vom 1. September 1900 bis 31. August 1906 auf das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und der Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden.

Bachbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Börnchen, den 18. März 1900.

Hermann Böhme, Jagdvorstand.

[17]

# Konfektion.

Sämmtliche Neuheiten in **Jackets, Umhängen, Mänteln, Blousen, Kostümen, Morgenkleidern**

sind in grösster Reichhaltigkeit schwarz und farbig in allen Preislagen am Lager.

**Konfirmations-Kleider,** Anzüge, aus gediegensten Stoffen, erprobt gute Qualität, schwarz und farbig, M. 11, 15, 18, 21 etc.  
 kleidsame chike Façons und beste Stoffe M. 10, 15, 20 etc.  
 Röcke, Strümpfe, Handschuhe, weisse Wäsche etc.

## Herm. Mühlberg, Dresden.

3 Eingänge: Wallstrasse—Webergasse—Scheffelstrasse.

# Grosser Ausverkauf.

In der

## Kinderwagenfabrik G. E. Höfgen, Königsbrücker Strasse 56,

kommen wegen Aufgabe der Fabrication und Räumung der Lokalitäten während der Aufarbeitung der Materialien die grossen Vorräthe zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.



Soweit der Vorrath reicht:

Kinderwagen . . . . .	von	9	Mark an
Fahrstühle . . . . .	7	„	„
Kinderbettstellen . . . . .	8	„	„
Puppenwagen . . . . .	2	„	„
Kinderstühle . . . . .	5	„	„
Krankenfahrräder . . . . .	neu und gebraucht.		

Der Verkauf in meiner Filiale Zwingerstr. 8 findet unverändert statt.

Ich habe meine Praxis nicht aufgegeben, wie fälschlich verbreitet ist. Ich bin wie bisher täglich zu sprechen in Dresden, Annenstrasse 58, I.  
 [30] Ober-Arzt a. D. **Tischendorf**, Special-Arzt.

## Die Fäkalien-Abfuhr

aus unserer Niederlage in Seidnitz b. Dresden kann, solange der Vorrath reicht, bis Ende Mai d. J. erfolgen.

**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.**



Von Donnerstag, den 22. d. Mts., ab stelle ich wieder circa 30 Stück **schwere, vorzügliche Milchkühe**, hochtragend und frischmelkend, zu soliden Zeitpreisen bei mir zum Verkauf.  
**Hainsberg. E. Kistner.**

### Weissig b. Dresden.

Das sämmtliche Areal, Feld und Wiese, des vormalig **Dr. Duxer'schen Gutes** verkaufe sofort oder später preiswerth. Es sind mehrere Parzellen. Näheres über Lage bei Herrn Ortsrichter **Haase**. [41]

Durch den Tod meiner Frau bin ich gezwungen, meine

### Wirthschaft

mit 6 Scheffel Feld und Wiese sofort aus freier Hand preiswerth zu verkaufen. Verkäufer ist ein 70jähriger, kinderloser Wittwer, hat 30 Jahre Viehhandel betrieben. Diese Wirthschaft befindet sich in besserer Lage. Selbst-Käufer sind erwünscht. Agenten verboten.

Näheres beim Eigenthümer in **Frankenthal** bei Grosshartau Nr. 88.

Auch sind daselbst 3 starke **Bienenstöcke** und viel **Bienengeräthschaften** zu verkaufen. [37]

### Villa-Verkauf.

In **Röschbroda**, Meißnerstr. 54, 3 Min. vom Bahnh., 2 Min. von der Straßenbahn entfernt, ist eine im langjähr. Besitze befindliche Villa mit schönem grossen Obst-, Gemüse- und Blumen Garten, enthaltend 7 Zimmer, 3 Kammern, 2 Küchen, gr. Trockenboden, Wasserleitung, komf. eingerichtet für 1 auch 2 Familien, veränderungsh. billig für 28,500 M. sofort zu verkaufen. Näheres daselbst. [27]

### Kl. Landgut-Verkauf.

Ein neu erbautes Gut mit 28 1/2 Scheffel Land, davon 1/3 Holzbestand, im Werth von 2000 M., das Andere Feld und Wiese, ist preiswerth mit fast noch allen vorjährigen Erntevorräthen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Gasthofbesitzer **Knöfel** in **Kleinschönberg** bei Weidstropp. [7]

### 1 Paar Pferde,

8- und 9jährig, braune Ungarn, 180 hoch, zu verkaufen in **Dresden, Vopitz 9.**

Eine gebrauchte Schneidbank mit Messer billig zu verkaufen in **Dresden, Obergarten 3**, im Büchergeschäft. [29]



## Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Der **Personen- und Frachtenverkehr** wird vom 25. d. Mts. ab nach dem vom gleichen Tage ab gültigen Fahrplane auf die ganze Strecke

**Leitmeritz—Dresden—Mühlberg** ausgedehnt.

Dresden, den 19. März 1900.

[36]

Die Direktion.

Nächsten Sonntag, den 25. März, geöffnet!

# Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe

## die letzte Oster-Saison

der „Goldenen Eins“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr und beste im Voraus seinen Bedarf an Herren- und Knaben-Garderoben. Im eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen die Waaren-Läger zu besichtigen und wird man finden, daß jede weitere Neffenne un-nützig ist.

### Ohne Rücksicht

auf Engros-Käufer und Händler wird im Einzelnen (en détail) genau so billig abgegeben und zwar Alles nur, so lange Vorrath vorhanden:

<p>Ein Posten fertiger <b>Konfirmanden-Anzüge,</b> ein- u. zweireihig, alle Größen u. Farben, in Kammgarn, Tuch, Cheviot u. Buckskin, früher R. 8 1/2, 10, 13, 15, 18, 20 1/2, 23, 25, 28, 31, 36, 40, 45, 49, jetzt R. 5 1/2, 7, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 12 1/2, 15, 16 1/2, 17 1/2, 20, 24, 27, 32, 34.</p>	
<p>Ein Posten fertiger <b>Frühjahrs- und Sommer-Paletots</b> in allen Stoffen, Farben u. Größen, früher R. 13, 19, 24, 27, 32, 36, 38, 44, 52, jetzt R. 8, 13, 17, 21, 24, 26, 27, 31, 38.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Pelerinen-Mäntel und Havelocks</b> in allen Größen, Farben u. Stoffen, früher R. 14 1/2, 16, 23, 30, 36, 42, jetzt R. 7 1/2, 9, 15, 22, 25, 27.</p>
<p><b>Eingrosser Posten, ca. 3000 Stück, fertige komplette Herren-Anzüge</b> in Gehrock, Rock- und Jacketfaçon, allen Größen, Stoffen und Farben, früher R. 12, 14, 17, 20, 24, 26, 32, 40, 45, 49, 52, 55, 57, jetzt R. 8, 9 1/2, 11, 14, 16, 19, 23, 25, 27, 29, 35, 38, 42.</p>	
<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Jackets und Joppen</b> in allen Stoffen u. Weiten, 1- u. 2-reihig, früher R. 7 1/2, 9, 12, 16, 20, 25, 30, jetzt R. 4 1/2, 6, 8 1/2, 11, 14, 17, 20.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Hosen</b> in allen Façon, Stoffen, Längen u. Weiten, früher R. 2 1/2, 4 1/2, 6, 8, 12 1/2, 14, 17, 20, 25, jetzt R. 1 1/2, 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 12 1/2, 15, 18.</p>
<p>Ein grosser Posten, cirka 4000 Stück, fertige <b>Knaben-Anzüge</b> von der einfachsten bis zur elegantesten Ausfertigung, darunter viele Modelle in allen Farben und Stoffen, früher R. 2 1/2, 4 1/2, 5, 6, 8, 9, 11 1/2, 13, 15, 17, 24, jetzt R. 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 15 1/2.</p>	
<p>Ein Posten fertiger <b>schwarze Gehrocke und Fracks</b> in allen Größen und Qualitäten, früher R. 20, 24, 30, 36, 42, 45, 48, jetzt R. 12, 16, 20, 24, 28, 32, 35.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Radfahr-Anzüge</b> in Cheviot, Boden u. Buckskin, allen Farben, früher R. 15, 20, 29, 32, 35, 38, jetzt R. 10, 15, 21, 24, 26, 29 1/2.</p>
<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Schlafrocke</b> vom einfachsten bis elegantesten, früher R. 13 1/2, 15, 20, 30, 40, 48, jetzt R. 8 1/2, 10, 13, 20 1/2, 26, 30.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Westen</b> in allen Stoffen, Größen und Weiten, früher R. 2 1/2, 3, 4 1/2, 7, 12, jetzt R. 1 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 5, 7 1/2.</p>
<p><b>Kellner-Jackets und Hosen, Burschen- und Knaben-Hosen, Knaben-Mäntel- und Pyjaks, Arbeiter-Garderoben, sowie ein Posten Livrée-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke</b> in blau, braun, gestreift, mit Livrée- und Beilmutten-Ärmeln, <b>zu staunend billigen Preisen.</b></p>	

Sämtliche Façons, Größen und Weiten sind vorräthig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! — Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftskontaktilitäten sind Wochentags permanent von Morgens 1/2 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

**„Dresdens Goldne Eins“**  
1 Schloßstr. 1. der Inhaber Georg Simon. 1 Schloßstr. 1.  
In allen 3 Etagen.

Nächsten Sonntag, den 25. März, geöffnet!



Wittwoch, den 28. März, stelle ich wieder einen Transport vorzügliches **Milchvieh mit Kälbern**, sowie ganz hochtragende Kühe und Kalben und junge Zuchtbullen in Dresden im Milchvieh Hofe zum Verkauf und nehme Bestellungen gern entgegen.  
**Stobig b. Wartenburg a. d. Elbe. Wilhelm Jörcke.**

**Jahrmarkt-Sonntag, den 25. März,**  
sind meine Geschäftsräume von 11 Uhr Vormittags an **geöffnet.**  
**H.M.Schnädelbach**  
Dresden,  
**Marienstr. 3, 5, 7,**  
Parterre, I. und II. Etage.

**Tüchtige Chromolithographen mit geübtem Farbensinn gesucht.**  
**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig,**  
Kunstanstalt für Dreifarben-Autotypie.

Kaufe gutes  
**Lehmlager**  
in Kloßsche, Lausa, Borsdorf, Reichenberg etc., wenn mein Binshaus in Dresden-Altpfad, beste Mietlage, feste Hypothek, in Zahlung genommen wird. Offerten unter **N. V. 749 „Invalidendank“** Dresden. [20]

**Ermäßigte Preise!**  
Futtermehl . . . à Ctr. Rf. 6.50  
Roggenkleie . . . „ „ 5.40  
Weizenkleie . . . „ „ 5.—  
Malzkeime, helle „ „ 5.—  
ferner Hafer, Mais, Wicken, Erbsen, Mais- u. Gerstenschrot offeriren billigst  
**Emil Sauer & Co.,**  
Mehl-, Futter- und Getreidehandlung,  
Dresden-R., Heinrichstr. 16, pl.  
**50—60 Pfund guter spätgrüner Kleesamen**  
ist noch abzugeben in **Böhlen** b. Reßelsdorf Nr. 4. [25]

**Frühkartoffeln,**  
Early Puritan, sehr frühzeitig, ertragreich und wohlgeschmeckt, verkauft in größeren und kleineren Posten à Centner 3 R. und 3 R. 50 Pf. **Kammergut Sorbis** bei Dresden-Altpfad. [8]

**Zickelfelle**  
werden zu höchsten Preisen gekauft in Dresden, Flemmingstr. 1, Annenstr.-Ecke.  
**Ein Zuchtbulle,**  
Simmenthaler Rasse, 2 1/2 Jahre alt, steht zu verkaufen in **Luchau** bei Glasbütte, Gut Nr. 25. [12]

**Vierjährige Fohlen,**  
für die Landwirthschaft besonders geeignet, sind zu verkaufen in **Dr. Plauen,** Rädner Straße 38. [21]

**Hühner.**  
15 bis 20 Stück junge große Begühner zu kaufen gesucht. Offerten untl. **O. B. 775 „Invalidendank“** Dresden erb.  
**Ein Stellmacherlehrling**  
wird gesucht bei **W. Ulbrich** in **Serlowitz,** Leipziger Straße 23. [9]

**35,000 Mark**  
an erster Stelle auf flottgehendes Rekonstruktions- und Fleischer-Eckgrundstück, in Vorort von Dresden gelegen, bald oder später vom Selbstdarleiber gesucht. Beste Offpostlagernd **Leßtau** unter **Z. Z. 66.**  
**20,000 Mark**  
und  
**10,000 Mark**  
noch weit innerhalb der Brandkasse mit 5% Zinsen und 5% Damnum sofort gesucht. Vorstadt Dresden, an der Hauptstraße gelegene Grundstücke. Beste Offpostlagernd **Leßtau** unter **D. D. 4855** an **Rudolf Woffe, Dresden.**

**Wächter-Gesuch.**  
Rittergut **Verbisdorf,** Bezirk Dresden, sucht einen Gutswächter. Der Antritt kann sofort erfolgen. Lohn nach Uebereinkunft.  
**Die Rittergutsverwaltung.**

**Stallbursche**  
gesucht in Dresden, **Poppitz 9.**

**Kutscher-Gesuch.**  
Suche zum 1. April einen untergeordneten, guten, nüchternen, selbständigen Kutscher für mein Droschkegeschäft; derselbe muß gewandt im Fahren und guter Pferdewärter sein.  
**Wilhelm Kunath,**  
**Langenbrück b. Dresden.** [10]

**Bäcker - Lehrling.**  
Knabe, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten.  
**Ernst Gretzschel,** Bäckermeister in **Dresden-R.,** Bischofsweg 14. [11]

**Sonntag, den 25. März,**  
Anfang 7 Uhr.  
Die am letzten Kasino unterbliebene **Gesamt-Lotterie** findet diesmal statt. Gasse und Keller herzlich willkommen. Es laden höflichst ein  
**d. V.**